

Kirchenbänke.

Kirchenbänke: Aus braunem Holz, in zwei Reihen gestellt, mit reich geschnitzten Wangen, Vor- und Rückseiten; stacheliges Rankenwerk, an den vorderen Abschlußwänden Wappen des Landes Salzburg und des Erzbischofs Johann Ernst Thun; an den inneren Wangen sind abwechselnd Adler und Einhorne geschnitzt, an den äußeren reiches Blattwerk (Fig. 43). — Seitlich einige Bänke mit gering geschnitzter Dekoration aus dem letzten Viertel des XVIII. Jhs.

Fig. 43.

Beichtstühle.

Beichtstühle: Je zwei in den Seitenkapellen (mit Ausnahme des westlichen Paares). Aus braunem Holz, durch drei gewundene Pilaster mit Blattkapitälen in drei Rundbogenfelder geteilt; eines mit verschlossenem Sitz für den Priester, das andere mit Knieschemel. Freigeschnitzter Aufsatz, in der Mitte ein bekröntes Blatt, das einen Doppeladler zerteilt, seitlich Pferde, die in Blattranken ausgehen. Anfang des XVIII. Jhs. Von Erzbischof Johann Ernst.

Grabdenkmäler.

Grabdenkmäler: Die Grabmäler der Erzbischöfe sind in zwei Typen ausgeführt, in den Apsiden des Chors und der Kreuzarme symmetrisch angeordnet, und zwar so, daß die Monumente nach dem niederen Typus I — die älteren — unter den Halbrundfenstern stehen, die nach dem Typus II — die jüngeren — sie außen flankieren.

Typus I. Aus verschiedenfarbigem Marmor mit profiliertem Sockel, Unterbau, Hauptbau und Giebelabschluß. Vertikal in ein Mittelfeld und zwei Seitenfelder gegliedert (Fig. 44). Die Gliederung erfolgt im Unterbau durch prismatische Postamente, die an der Vorderseite in schwarzen Felde Totenköpfe mit Fledermausflügel aus weißem Marmor enthalten. Im Mittelfelde rote Marmorplatte in weißem, von Voluten umwundenen Rahmen mit Inschrift. Über profiliertem Gesims das Hauptgeschoß, dessen Mittelteil von zwei Pilastern mit Totenkopfkapitälen und mit Knochen und Draperie, weiß, in vertieftem, schwarzen Feld eingefaßt sind; im runden Felde, mit Totenköpfen in den Zwickeln, ein Porträt des beigesetzten Erzbischofs auf Kupfer, der im Gebet kniend dargestellt ist. In den Seitenflügeln in Rundbogennischen Kindergenien mit kirchlichen Attributen, darüber je ein Schenkel eines Flachgiebels. Über dem ausladenden Gebälk, dessen schmale

Fig. 44.



Fig. 42 Dom, Weihwasserbecken (S. 35)



Fig. 43 Dom, Vorderwand der Kirchenbänke (S. 36)

Attika mit weißen Akanthusranken und gekreuzten Knochen besetzt ist, gesprengter Segmentgiebel mit trauernden Kindergenien auf den Schenkeln und frei aufgesetztem, skulptiertem Wappenschild in reicher Rahmung in der Mitte. Grabmäler dieses Typus sind die der Erzbischöfe Marcus Sitticus von Hohenems, Paris Lodron, Guidobald Thun, Max Gandolph Kuenburg, Johann Ernst Thun und Franz Anton Harrach.

Fig. 45.

Typus II. Aus verschiedenfarbigem Marmor (Fig. 45). Über Sockel, der von perspektivisch gestellten Postamenten eingefaßt ist und im Mittelfelde auf schwarzem Grunde gekreuzte Grabscheite enthält, ein Unterbau, der sich mittels schräg gestellter kannellierter Volutenkonsolen nach oben verbreitert und in der